

Neue Tendenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **25 (1971)**

Heft 8: **Läden und Warenhäuser = Magasins et grands magasins = Shops and department stores**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Tendenzen

Stadtmodell als fortdauernd wachsende Struktur

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Studie zweier junger neapolitanischer Architekten, Francesco Venezia und Antonio Rossetti, die mit dieser Arbeit am »Grand Prix de Cannes 1971« teilnahmen. Die Verfasser erläutern ihr Projekt wie folgt:

Die Studie ist aus einer Reihe von Untersuchungen über die Begriffe Stadt und städtischer Raum hervorgegangen und konzentriert sich auf eines der Themen des »Grand Prix de Cannes 1971«: »Die Freizeit in der heutigen Stadt.«

Das Projekt ist grundsätzlich in zwei Teile gegliedert: in ein Modell und in ein Projekt für einen Teil der Stadt Neapel.

Das Ziel, das im Modellstadium erreicht werden sollte, war die Bestimmung eines Mittels für die Entwurfsanalyse eines räumlichen Systems, das zugleich Schlüssel zum Verständnis der Gegenwart und Matrize für die Entwurfstätigkeit sein soll. Ein Mittel, das eine sprachliche Ausdrucksform für die Gestaltung eines Entwurfs in einer städtischen Realität darstellt. Dieses Modell wird von der Gesamtheit einiger Grundelemente bestimmt. Diese Elemente bilden ein offenes, fortdauerndes und ständig wachsendes System.

Wir haben in der Möglichkeit des Wachstums und der Dauer die Grundeigenschaften der Stadt erkannt.

Indem sie den Vorgang der physischen und psychologischen Schichtenbildung steigern, bestimmen diese Eigenschaften den Raum der Stadt, die »Bindeschicht«, in der die kompliziertesten und unvorhersehbarsten Wechselbeziehungen, die architektonischen Fragmente und die spezifischen Funktionen verschmelzen.

Es ist der Raum des Geschehens, in dem es authentische Mitteilungen gibt. Die Zerstörung dieser räumlichen »Bindeschicht«, die immer das assimilierende Element für die Stadt gewesen ist, ist heute ein Faktor ihrer Krise, sie betont das Gefühl der Abgeschlossenheit und der Ohnmacht des modernen Menschen, das verstärkt wird durch die Tatsache, daß alle Bindungen des Menschen und die Beziehungen von Mensch zu Mensch ihren humanen Charakter verloren haben und die Form einer Manipulation, eines »Mittels zum Zweck« angenommen haben.

Die Forderung nach Freizeit und nach neuen Strukturen, die sich von der bestehenden Stadt und ihrem Raum unterscheiden, unterstreicht diese Krise und entfremdet einen Teil der menschlichen Tätigkeit dem einzigen ergänzenden Gewebe, in dem sie sich entfalten kann. Die Begriffe »Natur«, »geformte Landschaft«, »Erinnerung an die Vergangenheit«, »Gemeinschaftlichkeit«, »Kommunikation«, »Technologische Erprobung« durchdringen das städtische »Feld«, das in der Zeit ihre Kräfte, ihre Elemente, ihre Erbschaft bestimmt hat.

Das vorgeschlagene Modell, das – wir wollen es betonen – nur Teilwerte hat, verzichtet gänzlich auf pseudo-wissenschaftliche Versuche zu Gunsten einer genauen sprachlichen Gliederung und besteht aus zwei Systemen, die sich ergänzen: einer »Plattform«, die sich zu einer Reihe von Teilen entwickelt, die als Beispiele des Gewebes angeführt werden – der baute, bearbeitete, ausgeschachtete Boden (der mit der Stadt identisch ist), der natürliche Boden, der ergänzende Boden (das Wasser) – und ein darauf aufgebautes architektonisches Gewebe.

Die Elemente dieser beiden Systeme, die sich gegenseitig ergänzen und verändern, sind die Wege, die Abgrenzungen, die Brücken und Leerräume, um die sich die Volumen organisieren.

Die Wege gestalten das architektonische Gewebe: sie bestimmen die Wahl der Nutzung und die Entschlüsselung des Raumbildes indem sie sich verbinden und ausschließen, indem sie die Ergebnisse unmittelbarer Sinneswahrnehmung mit der Erinnerung an gemachte Erfahrungen ergänzen, indem sie das Bedürfnis die Umgebung zu erkennen und zu gestalten befriedigen und indem sie, durch ihre Möglichkeit gleichbedeutend zu sein, die Bedingungen für die Fortdauer festlegen.

Die Abgrenzungen setzen die Bedingungen am Umriß des Systems fest, sie bestimmen also den Eingriff, sie machen ihn verständlich und geben den »Lesemaßstab« für das Gewebe.

Im Gebrauch begegnen wir ihnen als »Mauer«, »Filter« oder »Weg«; in der Formgestaltung als unregelmäßige Zeichen, als »Verdichtung«, als lineares Grenzsyste. Sie umschließen eine Gesamtheit oder sie zeugen neue Strukturen indem sie zwei verschiedene »Felder« verbinden.

Entlang der Längsachse des Modells ist ein Hauptweg erkennbar, welcher sich verändert, je nach den Teilen, die er durchläuft, überbrückt oder verbindet.

Er weist die Eigenschaften einer »Brücke« auf, das heißt Eigenschaften eines zusammengesetzten Elements, das zwischen typologisch verschiedenen Teilen eine Verbindungsaufgabe erfüllt. Die Wege und Abgrenzungen bilden den wichtigsten Rahmen des architektonischen Gewebes, die Maschen der Leerräume, um die sich die spezifischen Funktionen organisieren. Die Leerräume werden zu sekundären Beziehungsfeldern, zu Sammelpunkten, in welchen sich keine einzelnen Tätigkeiten herausbilden; sie sind die Brennpunkte des Raumbildes, das Einheitsmaß für die Fortdauer im architektonischen Gewebe.

Die letzte Ebene des architektonischen Gewebes, die Gesamtheit der Bedachungen, gestaltet sich als selbständige Realität, als unspezialisierter Raum, als geformte Landschaft. Sie ist das Lesefeld der darunterliegenden Struktur, eine Art absolut begehbarer Platte, die sich fortgesetzt verändern läßt und Raum für Spaziergänge, für Rast, Begegnung und Ereignisse darstellt. Die Bedachungen stellen Formwerte wieder her, sie werden zu Gegenständen mit dimensionalen, technologischen und zeichenhaften Wechselbeziehungen.

Die Begehrbarkeit dieser Struktur, die durch Wege, Schranken und Filter kontrolliert wird, setzt eine Reihe von Erkennungsmöglichkeiten der Umgebung fest, schlägt ein Bild vor.

Wie Louis Kahn in der Abhandlung über sein Projekt für Venedig sagt, ist die letzte Ebene einer Struktur ein großer Raum, dessen Bedachung der Himmel ist: ein Raum der Sonne, der auf seinen Mauern, seinen Flächen die Veränderungen im Zyklus der Natur abzeichnet. Abschließend wird eine Ergänzung zwischen Nutzung und Entschlüsselung der Struktur in »Waagrechte« und »Senkrechte« vorgeschlagen, eine Ergänzung, die zyklisch den Boden, also die Plattform mit dem Dach und dieses mit einem weiteren Umkreis verbindet.



